

Inhalt

<i>Vorwort</i>	XI
<i>Einleitung</i>	1
1. <i>Modelle der sozialen Entwicklung in der Adoleszenz</i>	5
1.1 Endogen-organismische Modelle: Der „natürliche Lauf der Dinge“	5
1.1.1 Die Sichtweise der Evolution	6
1.1.2 Die Psychoanalyse und die „Abstoßung“ der Eltern	9
1.2 Exogen-kontextuelle Modelle: Ein historischer Rückblick und die Unterschiedlichkeit von Familienverhältnissen	17
1.2.1 Familie und Autorität früher und heute	18
1.2.2 Die neue Erziehungsmacht: Die Peers	30
1.3 Nichts ist Schicksal: Aktives Handeln und Bedeutungsverleihung in der Entwicklung des Menschen	31
1.4 Ein Syntheseversuch: Die „innere Logik“ von Eltern-Kind und von Peer-Beziehungen	38
2. <i>Sich der Wirklichkeit stellen: Was man auf der Basis von über 1000 Entwicklungsgeschichten und hunderten von Familieninformationen sagen kann</i>	51
2.1 Die Stichprobe des Konstanzer Längsschnitts	51
2.2 Die Schweizer Vergleichsstudien	58
2.3 Perspektiven der Auswertung des Längsschnitts	63

3.	<i>Das Zusammenleben von Eltern und Jugendlichen als Entwicklungskontext</i>	69
3.1	Wie kann man die Eltern-Kind-Beziehung „messen“? Die Phänomenologie gelungener und belasteter Eltern- Kind-Beziehungen in der Adoleszenz	74
3.1.1	Die Handlungsebene: Konflikte und Streitpunkte	78
3.1.2	Gesprächsthemen	79
3.1.3	Elternwahrnehmungen in familiensystemischer und handlungstheoretischer Perspektive	80
3.1.4	Überprüfung der Instrumente	90
3.2	Was verändert sich im Eltern-Kind-Verhältnis während der Adoleszenz?	102
3.2.1	Die Handlungsebene: Worüber wird geredet, worüber wird gestritten?	104
3.2.2	Die Beziehungsebene: Stirbt die Liebe zwischen Eltern und Kindern im Jugendalter?	127
3.3	Warum sind Eltern-Kind-Verhältnisse im Jugendalter so verschieden?	142
3.3.1	Was ist die „Schuld“ der Eltern?	142
3.3.2	Was ist die „Schuld“ der Jugendlichen?	158
3.4	Haben die so verschiedenen Beziehungen zwischen Eltern und Kindern Folgen für die Jugendlichen?	161
3.5	Die Sicht der Eltern: Das „Lebensprojekt Kinderhaben“ kommt in die Pubertät	171
3.5.1	Eine theoretische Leitperspektive: Idealkind-Realkind- Diskrepanzen und ihre Folgen	171
3.5.2	Die empirische Umsetzung: Wie sehen die Eltern ihre Kinder und welche Folgen hat dies?	178
3.5.3	Aus Problemen herauskommen, in Probleme geraten: Veränderungschancen des Eltern-Kind-Verhältnisses	199
3.6	Eltern bleiben auch im Jugendalter sehr wichtig. Aber wie soll man mit Jugendlichen umgehen?	208

4.	<i>Gleichaltrige und Freunde als Entwicklungskontexte</i>	223
4.1	Kann man ohne die „Peers“ gesund aufwachsen?	225
4.1.1	Früher ging es (fast) ohne Peers, heute nicht mehr	225
4.1.2	Die unausgesprochenen Gesetze im Reich der Peers	226
4.1.3	Das Doppelgesicht der Peers für die Entwicklung des Menschen: Lernchancen und Risiken	229
4.1.4	Die Funktionen von Peers im „seelischen Haushalt“: Persönlichkeitstheoretische und bedürfnistheoretische Perspektiven	235
4.2	Die Vielfalt der Beziehungen zu Gleichaltrigen in der Adoleszenz	237
4.2.1	Die Entdeckung der Schulklasse als reichhaltiges soziales Biotop	237
4.2.2	Wie sieht die moderne Forschung Peer-Beziehungen in der Adoleszenz?	240
4.2.3	Welche Erfahrungen „graben“ sich in die Seele ein? Chronifizierungen sozialer Erfahrungen mit Gleichaltrigen	245
4.2.4	Erwartungshorizonte: Was die Forschung heute zur Rolle der Peer-Beziehungen in der Adoleszenz wissen möchte	250
4.3	Die Entwicklung sozialer Beziehungen zu Gleichaltrigen beim Übergang von der Kindheit in die Adoleszenz: „Oberflächenphänomene“ im Spiegel der Longitudinalstudie	251
4.3.1	Die Realität abbilden: Indikatoren der sozialen Einbettung und der sozialen Entwicklung	252
4.3.2	Die Zuverlässigkeit unserer Abbildung der Realität: Wie man sozial ankommt und was man davon wahrnimmt	262
4.3.3	Der Aufbruch in neue soziale Gefilde: Die Beziehungen zu Gleichaltrigen beim Übergang von der Kindheit in die Adoleszenz	265
4.4	Die Schule als soziales Biotop	274
4.4.1	Phänomenologie der Schulklasse als soziales Erfahrungsfeld	275
4.4.2	Die soziale Stellung in der Schulklasse beim Übergang von der Kindheit in die Adoleszenz	280

4.4.3	Deskriptive Verteilung von Sympathie- und Geltungsstatus	280
4.4.4	Die Entwicklung von sozialen Positionen in der Schulklasse: Jedes Jahr neue Chancen?	282
4.4.5	In Schulklassen dabeisein oder außen stehen: Phänomenologie des sozialen „Erfolges“ in Schulklassen	286
4.4.6	Auf sich aufmerksam machen: Die Bilanz der sozialen Stellung unter Mitschülern im Spiegel von Abitur-Zeitungen	307
4.5	„Nach der Schule beginnt das Leben“: Freundschafts- beziehungen und soziale Netze	315
4.5.1	Indikatoren der außerschulischen Freundschaftsbeziehungen	316
4.5.2	Validierung der verschiedenen sozialen Netzwerke	320
4.5.3	Zur Verteilung der sozialen Beziehungsnetze von Jugend- lichen: Weibliche Gymnasiastinnen und männliche Haupt- schüler leben in anderen sozialen Welten	328
4.5.4	Entwicklungsmuster der Cliques-Beziehungen in der Adoleszenz	330
4.6	Können sich schulische und außerschulische soziale Kontakte gegenseitig ersetzen?	334
5.	<i>Eltern und Gleichaltrige: Gegnerschaft oder Ergänzung?</i>	339
6.	<i>Das Ergebnis des langen Weges</i>	352
<i>Anhang: Erläuterung der in den Profildarstellungen verwendeten Variablen</i>		361
<i>Literatur</i>		368
<i>Tabellenverzeichnis</i>		386
<i>Abbildungsverzeichnis</i>		390
<i>Personenregister</i>		393
<i>Sachregister der Variablendefinitionen</i>		398